

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

schwarzen Seidenzeugs, welches das Gelbe blau durchscheinen läßt, mit der eigenhändigen Aufschrift: „Dem Absoluten empfiehlt sich schönstens zu freundlicher Aufnahme das Urphänomen. Weimar. Sommers Anfang 1821.“¹

Der erquicklichste und schönste seiner Briefe an Hegel ist im Mai 1824 geschrieben, der Ausdruck eines sehr bedeutsamen Zeitpunktes im Leben des Dichters und ein Zeugniß seiner fortdauernden und stets bewährten Sympathie. Die Aufschrift schließt mit den Worten: „Möge alles, was ich noch zu leisten fähig bin, sich immer an dasjenige anschließen, was Sie gegründet haben und aufbauen. Erhalten Sie mir eine so schöne, längst herkömmlige Neigung und bleiben überzeugt, daß ich mich derselben als einer der schönsten Blüthen meines immer mehr und mehr sich entwickelnden Seelenfrühlings zu erfreuen durchaus Ursache finde.“²

Welches Bekenntniß! In seinem 75. Jahre erfreut sich Goethe seines immer mehr und mehr sich entwickelnden Seelenfrühlings! Im Jahre 1824 hat Goethe unter den Einwirkungen Eckermanns den Entschluß gefaßt, den zweiten Theil seines Faust dichterisch zu gestalten und auszuarbeiten. Dieses sein letztes Werk ist im Todesjahre Hegels vollendet worden.³

5. Heiberg.

Da in der ausländischen Verbreitung der hegelschen Philosophie sich Scandinavien und besonders Dänemark hervorgethan hat, so ist hier der Name des hochverdienten, in seinem Vaterlande wirkungsreichen Mannes zu nennen, der durch eine philosophische Gelegenheitschrift Hegel und seine Lehre zuerst in Dänemark bekannt gemacht: Joh. Ludwig Heiberg aus Kopenhagen (1791—1860), der als Lector der dänischen Sprache und Litteratur an der Universität Kiel nach Berlin gekommen war, Hegeln gehört, auch persönlich in seinem Hause besucht und ihm bald nachher eine in dänischer Sprache verfaßte Schrift „Ueber die menschliche Freiheit, in Veranlassung der neuesten Streitigkeit über diesen Gegenstand“ zugesendet hat (20. Febr. 1825). Der Brief ist erfüllt von Ausdrücken persönlichster Verehrung und Anhänglichkeit; und daß Heiberg mit der deutschen Philosophie tiefer vertraut

¹ Briefe von und an Hegel. II. S. 47. (Der Brief ist vom 13. April 1821.)

— ² Ebendaß. II. S. 145. — ³ Vgl. mein Werk über „Goethes Faust“. (3. Aufl.) Buch II. S. 111—113.